

Schwäbische Zeitung  
4. Juni 2012

## Lehrmeister und Kommilitonen ehren verstorbenen Petr Hrbek

Ausstellung in Mochental zeigt Werke von Erich Mansen und seinen frühen Schülern

MOCHENTAL(kö) - „Ehre, wem Ehre gebührt“, sagte Galerist Ewald Schrade gestern bei der Ausstellungseröffnung und räumte den Werken des vor drei Monaten verstorbenen Künstlers Petr Hrbek einen Ehrenplatz in seiner Galerie ein. Ein dichtes Geflecht von Pinselstrichen, Schicht für Schicht hat Hrbek die Acrylfarben nebeneinander gesetzt. Großformatig größtenteils, hängen sie im Eingangsbereich und in der Nikolauskapelle.

Hrbek gehörte wie Isa Dahl, Eberhard Eckerle, Christine Gläser, Gerd Hartmann, Beate Knapp, Petra Lemmerz, Harald F. Müller, Platino und Christa Schmid zu den frühen Schülern von Erich Mansen. Eine Ausstellung ihrer Arbeiten ist bis zum 22. Juli in Mochental zu sehen.



Die ausstellenden Künstler mit Galerist Ewald Schrade (hinten).

SZ-FOTO: KÖ

Mansen lehrte von 1971 bis 1995 an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart Zeichnen und Malen. „Sie trafen auf einen Lehrer, der sein Hauptwerk noch vor sich

hatte. Sie suchten ihre Spur und lebten, als wenn jeder Tag ihr Tag wäre“, sagte Mansen bei der Vernissage über seine Schüler. Die Einladung von Schrade an den Professor und seine

ehemaligen Studenten, ihre Bilder in Mochental zu zeigen, bezeichnete Mansen als „ein Geschenk an mich“.

Petra von Olschowski, Rektorin der Akademie der Bildenden Künste

in Stuttgart, sagte in ihrer Einführung: „Die frühen Schüler und ihr Lehrer zeigen ganz unterschiedliche Arbeitsweisen, Eigenständigkeit war schon immer ein Kennzeichen der Klasse. Hier hat jeder noch einmal eine Gelegenheit zur Standortbestimmung, für Hrbek ist dieser Weg beendet. In seinen Bildern geht es um nichts anderes als die Malerei selbst.“

Zu sehen sind Acrylglaskompositionen von Platino, plastische Arbeiten von Harald F. Müller. Und: zwischen zwei Fenstern mit Blick aufs Oberland von Isa Dahl „Wanderungen“, ein einziges Farbspiel in Öl.

Der Meister selbst zeigt das Triptychon „Lichte Wand“ in abgestuften Pastellfarben, aber auch düster anmutende Werke wie seine „Passagen“.